

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810**

28.4.1810 (Nr. 68)

Carlruher



Zeitung

Samstag,

den 28. April 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio

**Inhalt:** Wien: Gerücht von einem neuen Aufstand in Konstantinopel — Berlin: Verordnung wegen den Pocken — Paris: Lage des französischen Reichs — Stockholm — Konstantinopel: Medizin — Petersburg — Vermischte Nachrichten.

**Des Reichs.**

Wien, vom 18. April.

Heute wurde auf der Börse der Kurs nach Augsburg zu 349 notirt. Am Schlusse derselben verbreitete sich noch nach Briefen, welche hiesige griechische Kaufleute aus der Türkei erhalten hatten, das Gerücht, daß zu Konstantinopel sich neuerdings durch den Einfluß der englischen Guineen blutige Aufstände ereignet hätten.

**Preussen.**

Berlin, vom 17. April.

Hier ist folgende polizeiliche Bekanntmachung erschienen: „Mehrere kürzlich hier eingetretene traurige Erfahrungen lehren, daß die heilsamen Wirkungen der Schutz-Blattern von dem hiesigen Publico noch nicht allgemein anerkannt werden. Es ist daher der Polizei durch höhere Befehle zur Pflicht gemacht, solche Maßregeln zu treffen, welche jene Wirkungen herbeiführen, und die wohlthätige Absicht der öffentlichen Aufforderungen an die Einwohner der preussischen Staaten vom 25. April 1805, die Impfung der Schutzblattern betreffend, befördern.

Zu dem Ende soll jede Wohnung, in welcher die Menschen oder natürlichen Pocken sich zeigen, von Polizei wegen künftig, so weit es nach der Localität nur irgend zulässig ist, gesperrt, und zur Warnung des Publikums nicht nur im Innern des Hauses an oder gleich neben der Haus-

Thür, sondern auch an der Stubenthür desjenigen Zimmers, in welchem sich der Kranke befindet, eine Tafel mit der Inschrift: „Hier ist ein Pocken-Kranker!“ aufgehängt werden, um dadurch die Verbreitung des Uebels möglichst zu verhüten.

Die hiesigen Herren Aerzte und Wundärzte werden deshalb, in Befolge der an sie ergangenen höhern Verfügung aufgefordert, von jedem solchen Kranken der Polizei binnen 24 Stunden Anzeige zu machen.

Die Unannehmlichkeiten einer solchen Sperre und den damit verbundenen Kosten für Aufsaffung und Unterhaltung der Tafeln, wird jede Familie durch frühzeitige Impfung ihrer der Pocken-Krankheit noch unterworfenen Kinder und Pflegebefohlenen entgehen; daher alle gutgesinnte Aeltern und Vormünder dazu nochmals ernstlich u. wohlmeinend ermahnt werden.

Berlin, den 12. April 1810.

Königl. Polizei-Präsident von Berlin,  
Gruner.

**Frankreich.**

Paris, vom 22. April.

Gestern erschienen die Staatsräthe Regnaud, Bignon und Mole in dem gesetzgebenden Körper, um die Session desselben, kraft eines kaiserl. Dekrets vom 19. d., zu schließen. Ersterer schilderte vorher die Lage des Reichs,

unter drei Hauptgeſichts-Punkten: Geſetzgebung, innere Verwaltung und auswärtige Politik. Der die auswärtige Politik betreffende letzte Abſchnitt lautete wie folgt: „Sie haben, meine Herren, das Senatuskonſultum erſehen geſehen, welches die Stadt Rom, dieſes alte Erbtheil der Cäſarn und Karls des Großen mit dem franzöſiſchen Reiche vereinigt. Dieſe Verfügung der Konſtitutionen des Reichs, auf den die Geſchichte hingewieſen, den die Politik angerathen, den das Genie beſchloſſen hat, vereinigt die zu lange getrennten Theile des occidentaliſchen Reichs, verbindet die Tiber mit der Seine, Paris mit Rom; dieſe Verfügung endlich ſichert, indem ſie das ſtets heilige Anſehen der Kirche reſpektirt, und die ächte Verherrlichung der Religion vorbereitet, die Unabhängigkeit der Thronen und die Achtung für die Souverains. Zu den zwei Departements, welche das Reich in Weſten erworben hat, kommt noch eine Vergrößerung im Norden, die mehr nützlich als anſehnlich iſt. Sr. Majeſtät haben den Traktat bekannt machen laſſen, welcher die Gränze Frankreichs bis an die Waal erweitert, u. bereits iſt ein Senatuskonſultum vorgeſchlagen, um dieſe Vergrößerung, welche eben ſo nothwendig für die militäriſche Vertheidigung unſerer Gränzen, als für die Handhabung unſeres Maas-Systems geworden iſt, zu verwirklichen, und dieſer ihnen bereits bei der Eröffnung ihrer Seſſion angedeuteten Entſchließung Sr. Maj. geſetzliche Kraft zu geben. Es wird ein neues Departement, unter dem Namen Rheinmündungen, gebildet werden, und der übrige Theil der abgetretenen Länder, mit Inbegriff der Inſel Walchern, wird mit dem Departement der beiden Netzen vereinigt werden, das auf dieſe Art eins der bedeutendſten, wichtigſten u. reichſten Departements des Reichs werden wird. Dieſe Verfügung, meine Herren, ſichert die Freiheit der Schifffahrt der Maas, des Rheins und der Schelde, dieſer belebenden u. befruchtenden Arterien des franzöſiſchen Reichs. Ihre Gewäſſer, für immer frei, und bald durch die bereits eröffneten zahlreichen Kanäle mit einander verbunden, werden dem Handel, deſſen Freiheit endlich durch Gewalt erzwungen werden wird, wenn ſie nicht von der Gerechtigkeit zu erhalten iſt, neue Wege, Bürgen ſeiner Ausdehnung, ſeines Gedeihens, ſeines Reichthums, öfnen. Mittelwäſſer hat der Rheinische Bund an Anſehen gewonnen;

ſeine Macht hat ſich befeſtigt; ſeine Bande haben ſich enger geknüpft. Einer ſeiner Fürſten hat, wenn ich ſo ſprechen darf, ſeine Staaten ſäkulariſiren, und die Dauer ſeiner wohlthätigen Gewalt, das Wohl ſeiner glücklichen Unterthanen durch die Ernennung ſeines Nachfolgers in der Perſon eines jungen Fürſten, würdigen Jünglings des erſten der Maſter im Felde und im Kabinette, ſichern geſehen, ohne daß dieſer Fürſt beſwogen der Liebe u. Dankbarkeit Italiens entriſſen worden iſt. Schweden iſt, indem es ein doppeltes Joch im Innern und von Ruſſen abwarf, wieder in die Linie des Kontinental-Systems getreten. Dieſe Anordnungen und einige andere minder wichtige, wodurch Sr. k. k. Majeſtät die Früchte Ihrer Siege aus den Händen geben, um damit Ihre Allirten zu bereichern, dieſe neue Bürgen des Friedens befeſtigen das große System, das alle Könige Europa's gegen ihren einzigen Feind vereinigt, und ſichern die Ruhe des feſten Landes. Wenn der Krieg noch in Gegenden wüthet, welche zu ihrem Verderben die Engländer erreichen können, ſo iſt es entweder in einer ſolchen Entfernung gegen die Gränzen des ottomaniſchen Reichs hin, daß Europa nicht lange dadurch leiden, und Aſien allein dadurch bedroht werden kann, wenn der Divan nicht zu richtigeren Anſichten und Entſchlüſſen zurückkehrt, oder es iſt noch für eine ſo kurze Zeit jenseits der Pyrenäen, und bis die ſpaniſchen Häfen unſern Waffen geöffnet, und für England geſchloſſen ſeyn werden, daß man ſchon von jezo an den Frieden Europa's durch die Heiligkeit der Verträge, durch den Anfang der Macht, durch die Gleichheit der Intereſſen, durch das Uebergewicht des Genie als verbürgt anſehen kann. Und welche neue Bürgſchaft für die Feſtigkeit und Dauer dieſes Friedens, unter deſſen Schutze ſo viele Völker von nur zu langen Leiden ſich erholen, von nur zu gerechten Beſorgniſſen ſich befreit fühlen, hat Europa nicht gewonnen? Sie haben eine erhabene Friedensbothe, ein verehrtes Unterpfand eines ewigen Freundschaftsbundes in dem von Freude berauschten und von Liebe entzückten Frankreich ankommen geſehen. Es war ihnen vergönnet, Zeugen jener feierlichen Verbindung zu ſeyn, welche, indem ſie für immer Napoleon und Marie Luise vereinigte, zu gleicher Zeit die Intereſſen Frankreichs und Oſtreichs, für das wahre Wohl beider Völker und

für die Ruhe der Welt, vereinigt hat. Alle verbündeten Nationen segnen ein denkwürdiges Ereigniß, daß die Gründung ihrer Macht vollendet, und die Bande, die sie umschlingen, befestigt; die heilschende Politik, die getrübtste Menschheit sollen ihnen gleichfalls Beifall; Europa's Interesse funktionirt es; allein es ist vorzüglich an Frankreich, dessen ganzen Werth zu fühlen. Wenn die übrige Welt darin das Vorbedeutung des Weltfriedens sieht, sehen Napoleons Unterthanen mit Entzücken die Vorbedeutung seines Glückes darin. Ihre dankbare Liebe sieht dadurch das ihnen gewidmete Leben des Helben sich verschönern. Die Erfüllung der zärtlichen Wünsche ihres Herzens liegt ihnen näher, als die Erfüllung der berechneten Wünsche der Politik; die theuerste Hoffnung, welche ihnen die erhabene Verbindung, die sie segnen, giebt, ist die, welche sie, meine Herren, theilen, und welcher die Franzosen mit der ganzen Kraft und aus der ganzen Fülle ihrer Herzen sich überlassen; es ist die Hoffnung, den Namen, Napoleon, unsterblich, wie sein Genie, und seine Dynastie ewig, wie seinen Ruhm, zu sehen."

### Schweden.

Stockholm, vom 10. April.

Heute ist der Oberhofkammeler des Königs, Oberst eines Infanterie-Regiments u. Kommandeur des Schwedts Ordens, Baron Carl Bunge, zum außerordentlichen Gesandten beim Wiener Hofe ernannt.

Der nach Paris bestimmte General, Graf Webe, wird in etlichen Tagen von hier abreisen.

Herr Desaugiers, französischer Charge d'Affaires beim hiesigen Hofe, ist gestern hier eingetroffen.

### Türkei.

Konstantinopel, vom 10. März.

Die Türken scheinen aus dem Stand der Betäubung, worin sie durch die vorherigen Feldzüge versenkt worden, sich erholen zu wollen.

Der Großherr will sich selbst an die Spitze der Truppen stellen, die aus Asien kommen, auf welche er auch ein größeres Vertrauen hat als auf die Europäische. Er läßt sie seit einiger Zeit selbst exerciren und hat ihnen Waffen nach europäischem Caliber gegeben. Einige Aeusserungen

von Unzufriedenheit in Maccedonien hatte keine Folgen: Sie waren die Wirkung mehrerer von den Truppscharen gegen die griechischen Christen verübten Gewaltthatigkeiten und hatten keinen Bezug auf politische Ereignisse. Es scheint auch nicht, daß die Provinz Maccedonien sich nach einem neuen Zustand der Dinge sehnt. Un so sprechen aber werden die Wünsche der Einwohner der Provinz Thessalien und des übrigen Griechenlands, ihre Herrschaft zu verändern.

Die Schutzpocken Einimpfung macht in dieser Hauptstadt und in den nördlichen Provinzen die größten Fortschritte. Die jungen griechischen Aerzte haben, nach ihrer Zurückkunft von den Universitäten Leipzig und Wien, die gedachten Schutzpocken mit einem ungläublichen Eifer verbreitet. Beinahe die gesamte griechische Einwohnerschaft von Konstantinopel hat sich beeilt, dieses neue Schutzmittel anzunehmen.

Ein Journal, das hier in griechischer Sprache herauskommt, gibt interessante Nachrichten über die Fortschritte der Medizin und Chirurgie in unserer Hauptstadt. Diese Wissenschaften vor 30 Jahren noch in den Händen einiger jüdischer oder italienischen Charlatane, die nur zur Ader lassen, purgiren, abschnitten, und die Kalender bei Beschreibung ihrer Arzneien um Rath fragten. Jetzt aber zählt man in Konstantinopel gegen 50 griechische Aerzte, die mehrere Jahre in Deutschland, Frankreich oder England zugebracht und von daher ihre gelehrten und kunstgerechten Kenntnisse mitgebracht haben. Seit drei Jahren hat Konstantinopel ein von Griechen besorgtes, nach englischer Weise eingerichtetes, Hospital, das unermesslichen Nutzen stiftet. — Ueberhaupt gewinnt Konstantinopel mit jedem Jahre mehr wieder das Ansehen einer griechischen Stadt.

Die Türken verweisen sich so zu sagen selbst in die Vorstädte von Pera und Galata, und verlassen den Mittelpunkt der Stadt als der Ehre ihres Aufenthaltes gleichsam unwürdig. Die reichsten derselben wollen sich nur zu Scutari (in der gegen über am asiatischen Ufer gelegenen Vorstadt) begraben lassen, in der Ueberzeugung, daß, einer abergläubischen Tradition zu Folge, einstens ein fremder und ungläubiger Sieger nach Konstantinopel kommen und die Gräber der Muselmanen entweihen werde,

## R u ß l a n d.

Petersburg, vom 3. April.

Am 27. v. Monats reiste Ihre Hoheit, die Prinzessin Amalia von Baden, auf eine kurze Zeit von hier nach Karlsruhe, zum Besuch ihrer Familie, ab. Ihre kais. Majestät, die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexjewna, geruheten Ihre Hoheit bis zur Station Kaskowo, 60 Meilen von dieser Residenz, zu begleiten, und kamen am Abend desselben Tages in erwünschtem Wohlfeyn wieder hieher zurück.

## Vermischte Nachrichten.

In einem italienischen Kalender, der zu Foligno (im ehemaligen Kirchenstaat) unter dem Titel: „Der himmlische Wahrsager“ jährlich gedruckt wird, ist auf den 21. u. 22. März folgende Weissagung enthalten: „Königliche Vermählungen machen eine große Zahl von Provinzen glücklich. Es lebe die unerwartete Vereinigung! Kuriere sind in Bewegung mit Lorbeerzweigen.“ — Kann man, fügt ein Pariser Journal hinzu, besser und bestimmter Wahrsagen? und sicher ward dieß zu einer Zeit gedruckt, wo man an die Vermählung noch nicht dachte.

Nach Briefen aus Paris, wird Sr. Maj. der Kaiser Napoleon, sich nach Spanien begeben. Die neuerdings dahin bestimmten Regimenter sind schon ernannt, und wahrscheinlich in diesem Augenblick schon auf dem Marsch.

Nach öffentlichen Berichten, soll Herr von Kobelew im Begehr seyn, Rußland zu verlassen, und London zu seinem künftigen Aufenthalte zu wählen.

## Konzert - Anzeige.

Mit gnädigster Erlaubniß werden die Gebrüder Ahl, Appold und Dickhut die Ehre haben am Mittwoch, den 2. Mai ein großes Konzert im Großherzogl. Hof-Theater zu geben.

Carlsruhe. [Logen - Platz] In der Loge No. 6. des 2ten Ranges, werden mit dem 1. May d. J. 3 zwei Plätze vakant. Die Liebhaber hiezu wollen sich beim Entrepreneur dieser Loge, Hrn. Hof - Secrétaire Leske bei Ihrer Hoheit der Frau Marggräfin dahier melden.

Carlsruhe. [Vorladung.] Alle diejenige, welche an ten verstorbenen Pfarrer Herrn Ernst Ludwig Sommer, von Deutsch - Neureuth, entweder Forderungen zu machen oder an denselben noch Zahlung zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich am 30. dieses Monats um so gewisser in des Baumwirth Simbels Haus zu Deutsch - Neureuth einzufinden und zu liquidiren, als sie

sonst mit ihren Forderungen [abgewiesen], die der Masse aber für liquid werden anerkannt werden.

Carlsruhe, den 2. April 1810.

## Großherzogliches Landamt.

Achern [Etsch - Briefe gegen die aus dem hiesigen Gefängniß entwichene Jean Perret aus Sargans, Joseph Röllinger aus Lobsan bei Lautenburg im Etsch u. Joseph Fischer von Kappel unter Rodock.] In abgewickelter Nacht ist der wegen Diebstahl dahier eingefessene Jean Perret von Sargans im Kanton St. Gallen gebürtig aus dem Gefängniß schappirt, und hat den wegen Schläghändeln mit ihm zugleich verhafteten Schultheiß, Joseph Röllinger von Lobsan bei Lautenburg im Etsch mit sich fortgenommen; nachdem beide von dem zu ihrer Verwahrung bestellten, mit ihnen ebenfalls entflohenen Wächter, Joseph Fischer von Kappel unter Rodock, durch von aussen unternommene gewaltsame Erbrechung der Thüre am Viechhaus von ihren Banden befreit worden.

Da aber an Verfangung dieser Purschen, besonders des ersten, vieles gelegen ist; so werden alle hoch- und löbliche Militär- und Civil-Obrikeiten geziemend ersucht, auf diese 3 nachbeschriebene Pursche genau fassen, solche auf Betreten arrestiren u. gegen Erstattung der Kosten anhero einliefern zu lassen. Achern, den 21. April 1810.

Großherzogl. Badisches Obervogtamt dahier.

## Signalement:

1) Jean Perret von Sargans im Kanton St. Gallen in der Schweiz gebürtig, ohngefähr 36 Jahr alt, verheirathet, angeblich ein Becker seiner Profession, 5 Schuh 3 Zoll groß, ist von schlankem Wuchs, glattem, langen schwarzbraunen Angesicht, spitzigen Kinn u. Nase, schwarzen Augen und schwarzen Augenbraunen, rund abgeschnittenen Haaren u. etwas aufgeworfenen Lippen. Er trägt bei seiner Entweichung einen braun tuchenen Frack mit gelben Knöpfen, eine gestreifte Weste von Baumwolle, braune tuchene lange Hosen, Kamaschen von gestreiftem Zwilch, kalblederne Schuh mit Bändel, und einen runden schwarzen Hut, auch ist dessen in die 6 Wochen stehender schwarzer Bart ziemlich groß.

2) Joseph Röllinger von Lobsan bei Lautenburg im Etsch gebürtig, 26 Jahr alt, ledigen Standes, seiner Profession ein Schuster, 5 Schuh 4 Zoll groß, ist von langem, schwarzbraunen Angesicht, kurzen schwarzen Haaren, dergleichen Augen und Augenbraunen, spitzer Nase und Kinn, trägt bei seiner Entweichung einen alten bläulichen Frack, lange blau tuchene Hosen, eine rothgestreifte Weste kalblederne Schuh mit Bändel u. einen hohen runden schwarzen Filzhat.

3) Joseph Fischer, 22 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, ledigen Standes, von Kappel unter Rodock gebürtig, ist von untersezierter Statur u. schwarz braunen Angesicht, schwarzen Haaren, schwarzen Augen und Augenbraunen, auch runden Angesicht, trägt einen alten Zwilchkittel und sonstig hiesländische Bauernkleidung.